

Kriminalistik



Grundlagen und Einführung

Begriffsbestimmung



Wahrheitsforschung

Erzeugen einer Aktenwahrheit

Grundlage:

Annahme, dass sich das in der Vergangenheit liegende, kriminalistisch relevante, aufzudeckende und zu untersuchende Ereignis als Ganzes in dem Milieu, in dem es sich ereignet, widerspiegelt.

Anders ausgedrückt, die Wirkungen, die das zugrunde liegende Ereignis erzeugt, ergeben in ihrer Gesamtheit ein Bild des Ereignisses.

Begriffsbestimmung



Aufgabe der Kriminalistik ist die Herstellung einer „Aktenwahrheit“

Realität

Objektivität
(Prüferunabhängig)

Abbildung der Realität



Gültigkeit/Validität
(geeignete Verfahren/
Fragen etc.)

Zuverlässigkeit
(Reliabilität,
Zuverlässigkeit)



Reliabilität, Validität und Objektivität sind entscheidende Aspekte für repräsentative Aussagen, da sie die Basis für zuverlässige, verwertbare und eindeutige Auswertungen sind.

Definition



Wissenschaft von den

- strategischen,
- taktischen und
- technischen Mitteln und Methoden

zur

- Aufdeckung,
- Untersuchung (Aufklärung)
- und Verhütung von Straftaten.

Ziele



1. Aufdeckung

- bekannt machen,
- den Strafverfolgungsbehörden zur Kenntnis bringen,
- aus der **Latenz** herausheben

2. Aufklärung (Untersuchung)

- objektive Sachverhaltsfeststellung, Wahrheitsforschung
- Ermittlung und Überführung des Täters
- Schaffung gerichtsfester Beweise auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen
- WaWo? WeWe? WiWoWa? Was?

3. Verhütung

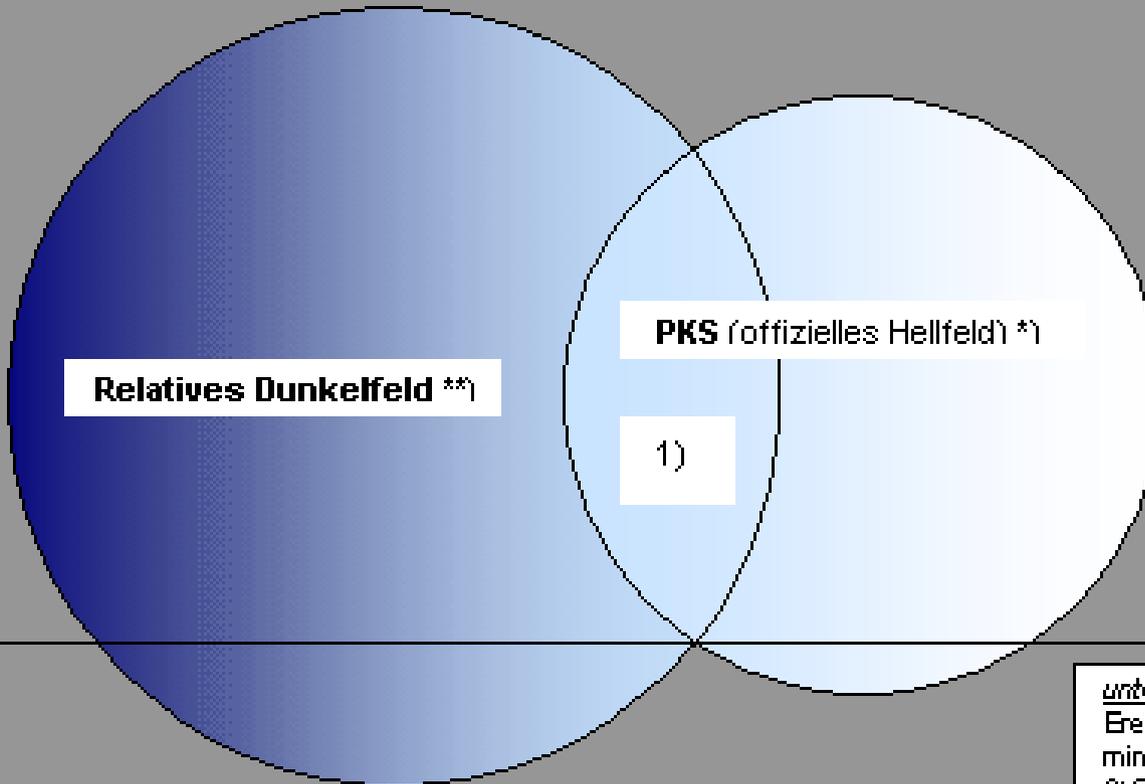
- Vermeidung, Vorbeugung (Prävention)

Ziele Aufdeckung



Absolutes Dunkelfeld =
Weder durch die PKS, noch durch Dunkelfeldforschung aufzuhellen
(außerhalb der Kreise, oberhalb der Linie)

„Kriminalität“
(Verstöße gegen
StGB und straf-
rechtliche Neben-
gesetze).
oberhalb der Linie

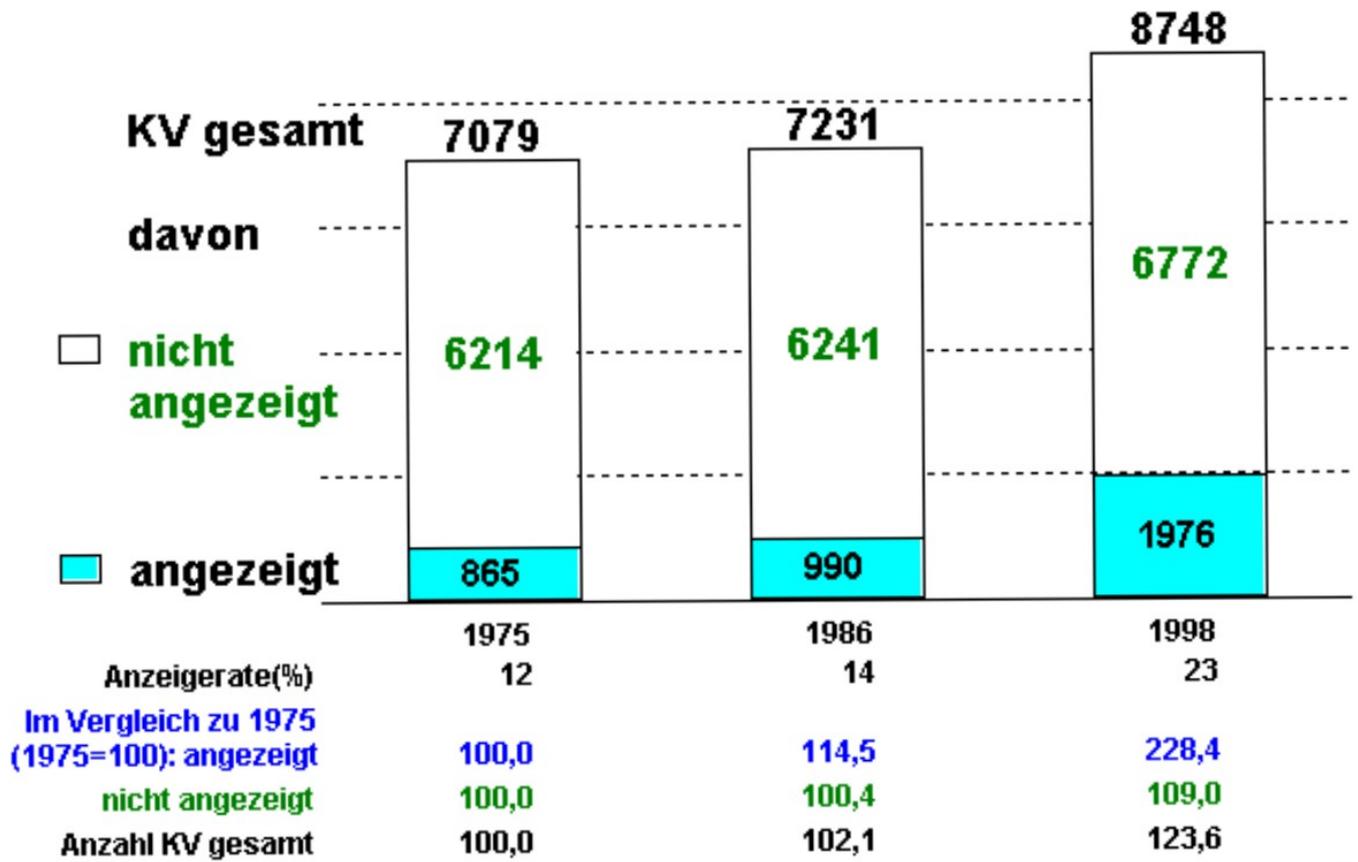


unterhalb der Linie
Ereignisse, die nicht als „Kri-
minalität“ (Verstöße gegen
StGB und strafrecht-liche Ne-
bengesetze) zu bewerten
sind.

Ziele Aufdeckung



Entwicklung der absoluten Zahlen angezeigter und nicht angezeigter Körperverletzungen in den Untersuchungen Bochum I bis Bochum III (1975/1986/1998)



Datenquelle: Schwind, H. D., Fetchenhauer, D., Ahlborn, W.; Weiß, R.: Kriminalitätsphänomene im Langzeitvergleich am Beispiel einer deutschen Großstadt, Neuwied/Kriftel 2001, S. 142

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminalstrategie

- Zusammenwirken der polizeilichen Kräfte
- zur Verwirklichung der Ziele der Kriminalpolitik
- durch Ausrichtung der Gesamtorganisation Polizei auf die Bekämpfung der Kriminalität

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminaltaktik auch operative Kriminalistik

„Lehre vom Gebrauch der Streitkräfte im Gefecht“ (Clausewitz)

Taktik ist kurz- bis mittelfristiges Handeln, situationsbedingt, um Herr der Lage zu werden und um so der vorher geplanten Strategie zu entsprechen...

Lehre von den allgemeinen kriminalistischen Methoden und Mitteln sowie deren Anwendung mit dem Ziel der effektiven Verbrechensbekämpfung

**Taktik der
Untersuchungs-
handlungen**

**Taktik der
Aufdeckung**

**Taktik der
Straftaten-
verhütung/
Verhinderung**

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminaltaktik auch operative Kriminalistik

zweckmäßig: geeignete und effektive Ermittlungshandlungen einschl. strafprozessualer Maßnahmen, z.B. Erster Angriff, Durchsuchung, Festnahme, Beschlagnahme, Vernehmung, Fahndung) sowie deren zweckgerichtete Rang- und Reihenfolge, Koordination der Kräfte und Auswahl der geeigneten Führungs- und Einsatzmittel (FEM)

rechtmäßig: Wahrung der Grundrechte, Einschreiten nur bei Eingriffsermächtigung (StPO) Beweiserhebungs- und -verwertungsverbote (z.B. TKÜ)

Methoden: Analyse und Synthese, Beobachtung, Besichtigung, Befragung, Vernehmung, Vergleich, Hypothese, Experiment, Rekonstruktion, mathematische und logische Methoden

Gesamtziel: Überführung von Tätern (mit zumindest hinreichender W'kt.) und Schaffung gerichtsfester Beweise

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminaltaktik beschreibt die Kombination bzw. Reihenfolge bestimmter Maßnahmen zur Aufdeckung, Untersuchung und Vorbeugung/Verhinderung

- Anzeigenaufnahme
- Tatortuntersuchung
- Spurensicherung
- Zeugenermittlung
- Befragung
- Vernehmung
- Beobachtung
- Durchsuchung
- Beschlagnahme
- Fahndung
- Verhaftung
- Festnahme
- Ingewahrsamnahme
- Alibiprüfung
- Straftatenvergleich
- Erkennungsdienst
- Identifizierung
- Unters.experiment
- Rekonstruktion

Zweckmäßigkeit

Rechtmäßigkeit

Kombination

- Tatzeit/-zeitraum (Wann?)
- Tatort(e), Vor- und Nachtat(W0?)
- Täter/Tatbeteiligte (Wer?)
- Opfer/Geschädigte(r) (Wen?)
- Schaden/Verletzungen (Was?)
- Tathergang/modus op. (Wie?)
- Werkzeug/Waffe (Womit?)
- Ursache/Motiv/Anlass (Warum?)
- Verletzte Norm (Was?)
- Verhalten vor und nach der Tat

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminaltechnik auch naturwissenschaftlich-technische Kriminalistik

Gesamtheit der naturwissenschaftlichen und technischen Mittel und Methoden zur Suche, Sicherung, und Untersuchung von Spuren und Sachbeweisen

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminaltechnik auch naturwissenschaftlich-technische Kriminalistik

Ziel:

Gewinnung / Erschließung von naturwissenschaftlich-technischen Informationen, die für das Strafverfahren von Bedeutung sind,

Begutachtung bzw. Beantwortung von Fragestellungen mit an Sicherheit grenzender oder mit hinreichend hoher Wahrscheinlichkeit

Aufgaben:

- Identifizierung von Personen, Spurenverursachern, Sachen und Substanzen
- Rekonstruktion von Tatabläufen
- Experimente zur Möglichkeit/Unmöglichkeit eines bestimmten Geschehens
- Dokumentation von komplexen Tatorten
- operative Auswertung / Sachverständigengutachten zu Spuren
- technische Prävention

Teilgebiete der Kriminalistik



Kriminaltechnik auch naturwissenschaftlich-technische Kriminalistik

- theoretische Grundlagen der Kriminaltechnik
- Daktyloskopie (Fingerabdruck-, Handflächenabdruck und Fußsohlenabdruckspuren)
- Signalementslehre (Personenidentifizierung, Erkennungsdienst)
- Trassologie (Werkzeug- und Formspuren)
- forensische Biologie (Serologie/Zytologie bzw. DNA; Haare, Textilfasern)
- Krim. Fotografie
- Ballistik (Identifizierung von Waffen und Munition, Schusswirkung und Identifizierung des Schützen)
- Handschriftenuntersuchung
- Dokumentenuntersuchung
- forensische Chemie (anorganische Chemie, organische Chemie, Toxikologie)
- Krim. Akustik (Sprecheridentifizierung und -diagnostik, Tonaufzeichnungen)
- Präventionstechnik

Teilgebiete der Kriminalistik



Spezielle Kriminalistik

zusammengefasstes Methodensystem zur Bearbeitung

(1) einzelner Deliktsgruppen:

- Tötungsdelikte
- Raubstraftaten
- Sexualdelikte
- organisierte Kriminalität (OK) (BtmK, „Rotlicht“-Kriminalität, Wirtschaftskriminalität)
- Terrorismusbekämpfung
- Brand- und Umweltdelikte

(2) oder bestimmter Tätergruppen

- Jugendkriminalität
- Bandenkriminalität
- Extremismus

Teilgebiete der Kriminalistik



Allgemeine Theorie und Methodologie (ATM)

ist die Gesamtheit der von der Kriminalistik selbst entwickelten oder von anderen Wissenschaften übernommenen allgemeinen Theorien und Methoden

- Erkenntnistheorie
- Widerspiegelungstheorie (objektive und subjektive Widerspiegelung)
- Identifizierungstheorie
- Expertisentheorie
- Verdachtslehre
- Beweislehre
- Versionsbildung
- Latenzforschung

Teilgebiete der Kriminalistik



Allgemeine Theorie und Methodologie (ATM)

- Prinzip der systematischen Informationserhebung durch Beobachtung, Besichtigung und Befragung
- Techniken der Informationsverarbeitung über Erkenntnisse zu Tat, Täter und Opfer
- Schlussfolgernde Analyse- und Synthesetechniken (krim. Fallanalyse und Lagebilderstellung)
- Anwendung von Sätzen der Logik und kombinatorischem krim. Denken (krim. Hypothesenbildung, Schlüssigkeit von Beweisen)
- Methoden der Planung und Entscheidung

Teilgebiete der Kriminalistik



Allgemeine Theorie und Methodologie (ATM)

- Naturwissenschaftliche Methoden bei der Suche, Sicherung und Auswertung materieller Spuren sowie kriminalistische Expertise
- Methoden des Vergleichs, des Experiments und der Rekonstruktion bei der Erschließung des Tatgeschehens und der Beweisführung
- Prognostische Methoden im Rahmen der Voraussage von Täterverhalten und der Entwicklung und des Verlaufs der Kriminalität
- Mathematische Methoden zur Erfassung, Analyse und Berechnung von Bewegungsabläufen
- Methoden der forensischen Psychologie im Bereich der Aussagepsychologie, der Beurteilung von Prozessen der Wahrnehmung oder der Täterprofilierung

Wechselwirkungen mit anderen Wissenschaften



forensische Psychologie:

Lehre von den Formen und Gesetzmäßigkeiten menschlichen Verhaltens und der Motivsuche im Zusammenhang mit Straftaten

forensische Psychiatrie

Lehre von der psychisch bedingten strafrechtlichen Schuld- und Zurechnungsfähigkeit

Rechtsmedizin („forensische Medizin“/“Gerichtsmedizin“)

Lehre von der Anwendung medizinischer Kenntnisse und Methoden zur Klärung rechtserheblicher Sachverhalte

Sozial- und Kommunikationswissenschaften u. a

Forensische Psychologie



Lehre von den Formen und Gesetzmäßigkeiten menschlichen Verhaltens und der Motivsuche im Zusammenhang mit Straftaten

psychische Vorgänge im Täter bei der Tatentscheidung und -ausführung

Interaktion zwischen Straftäter und Strafverfolger

bedeutsam bei Kommunikationsprozessen wie z.B. Vernehmungen, aber auch bei strafprozessualen Zwangsmaßnahmen

Ermittlung von Persönlichkeitsmerkmalen anhand der Begehungsweise, des allgemeinen Verhaltens, der Sprache und der Schrift (z.B. für Tatrekonstruktion, Tatortanalyse, Versionsbildung, Profiling),

besondere psychische Situation der von der Strafverfolgung betroffenen Personen (Täter, Opfer, Angehöriger, Zeuge) und der daraus resultierenden Mitwirkungsbereitschaft

Forensische Psychiatrie



Lehre von der psychisch bedingten strafrechtlichen Schuld- und Zurechnungsfähigkeit

- Teilgebiet der angewandten Psychiatrie
- biologische und psychische Faktoren bezogen auf Einsichts- und Steuerungsfähigkeit
- Erstellen forensisch-psychiatrischer Gutachten

Forensische Medizin



Lehre von der Anwendung medizinischer Kenntnisse und Methoden zur Klärung rechtserheblicher Sachverhalte

- Teilgebiet der Medizin
- Begutachtung von Verletzungen bei Geschädigten und Beschuldigten,
- Feststellen von Hinweisen zum Tatablauf,
- Feststellung der Todesursache,
- Identifizierung unbekannter Toter,
- Altersbestimmung an Lebenden und Toten,
- Identifizierung v. Tatwerkzeugen,
- BAK- und toxikologische Gutachten

Kriminologie



- Kriminalistik und Kriminologie haben etwas mit dem Verbrechen zu tun
- Wortstamm „Crimen“, lat. Das Verbrechen
- Aufgabe der Kriminalistik ist primär die Aufdeckung und Aufklärung von Straftaten
- Kriminologen befassen sich vor allem mit Ursachen des kriminellen Verhaltens, versuchen das Kriminellwerden generell zu erklären.
- Kriminologie ist die Wissenschaft, die sich mit den Ursachen und Erscheinungsformen von Verbrechen beschäftigt.

System der Kriminalwissenschaften



Das System der Kriminalwissenschaften

Geisteswissenschaften



Naturwissenschaften

Kriminalwissenschaften

Juristische Kriminalwissenschaften

Strafrechts-
wissenschaft

Straf-
prozessrechts-
wissenschaft

Andere
rechtswissenschaftliche
Disziplinen mit
kriminalistischem Bezug ...
z. B. Polizeirecht

Nichtjuristische Kriminalwissenschaften

Kriminologie

- Kriminalätiologie
- Kriminalgeographie
- Kriminalstatistik
- Phänomenologie

- Allgemeine Theorie und Methodologie (ATM)
- Kriminaltaktik
- Kriminaltechnik
- Spezielle Kriminalistik

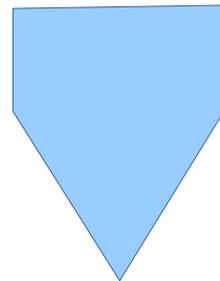
Forensische Wissenschaften

- Gerichtsmedizin
- Kriminalpsychologie
- Forensische Psychiatrie

Ursachenforschung Kriminologie



Kriminalitätsbild ist vielschichtig
unterschiedlichste Delikte und Tätermerkmale

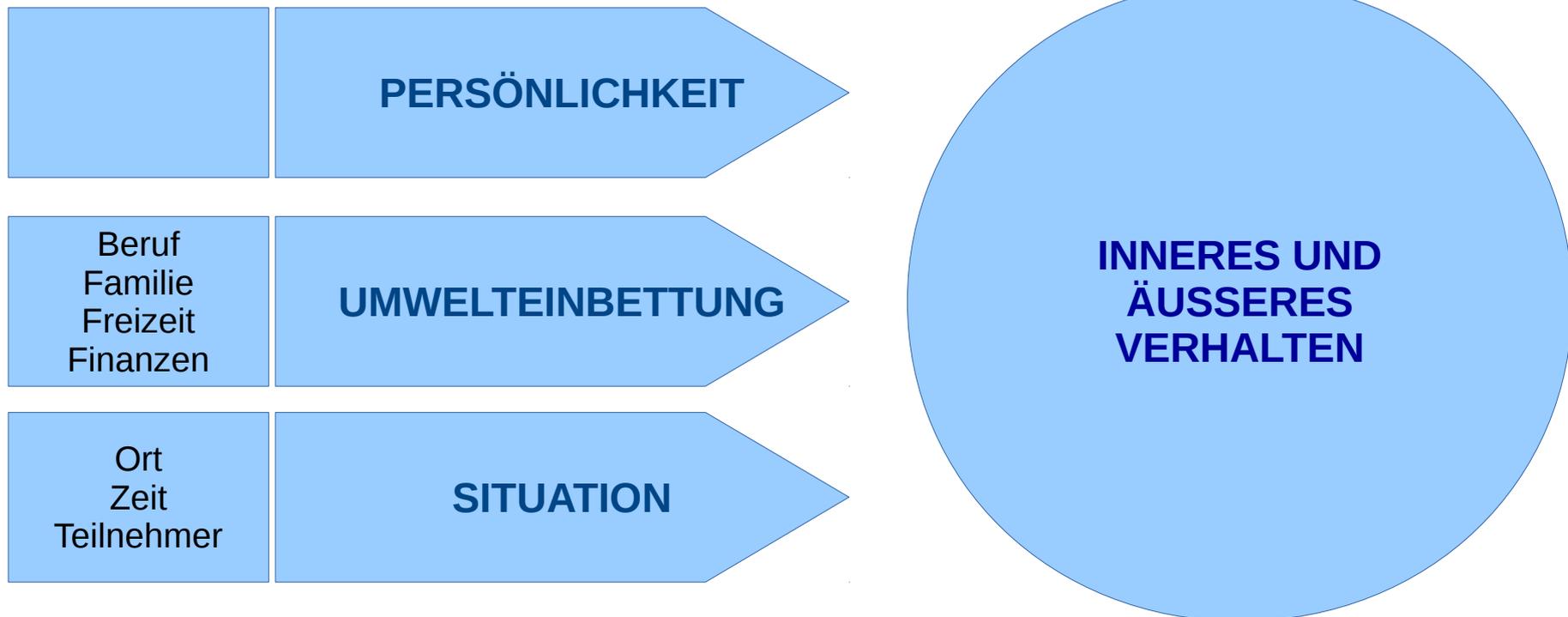


Mehrfaktorenansatz,
da oft mehrere Ursachen parallel wirken

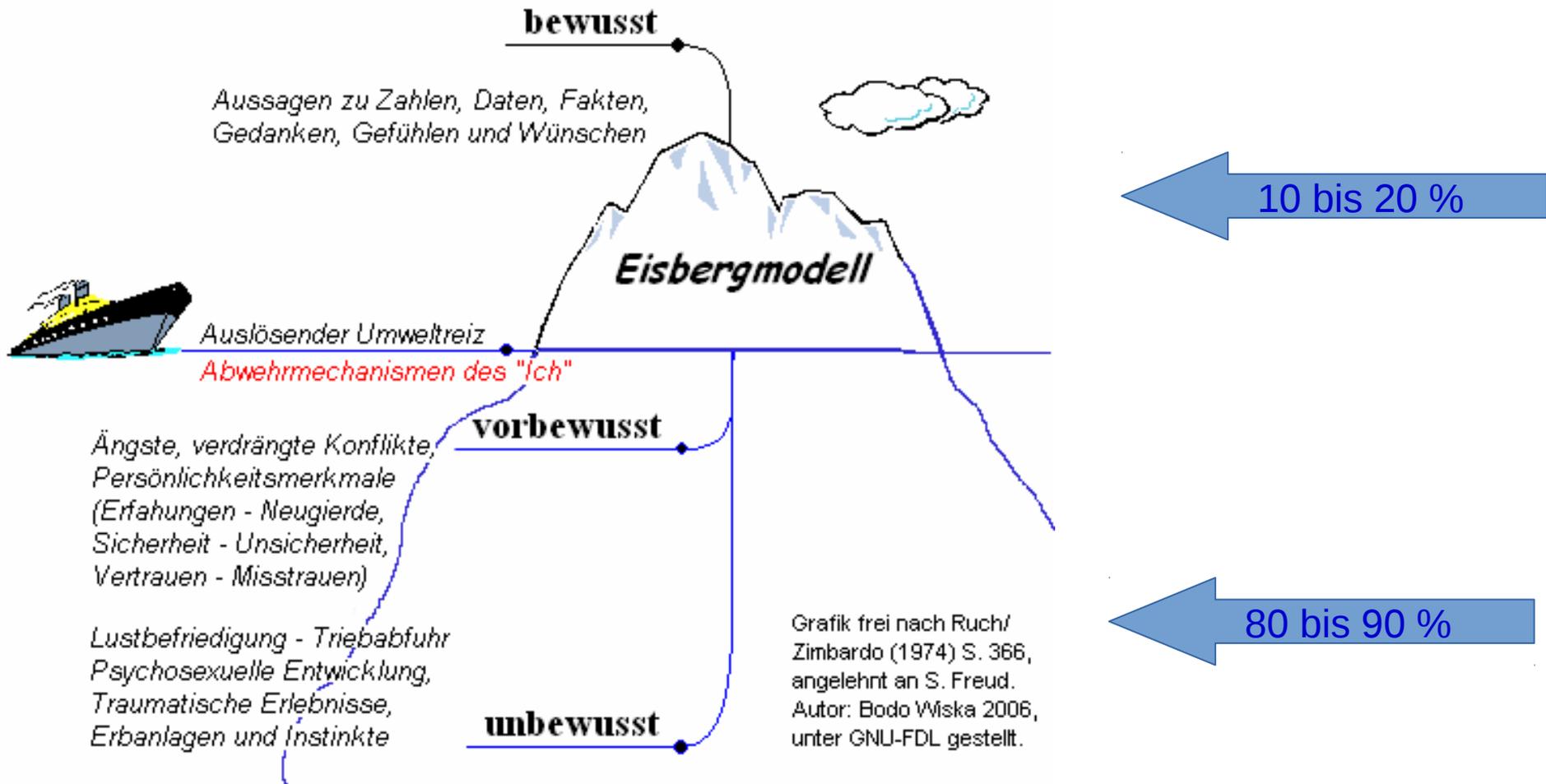
Ursachenforschung Kriminologie



Das Verhaltenstrias



Eisbergmodell Ruch/Zimbardo



Verhältnis Persönlichkeit - Verhalten



1. Kollidierend – Persönlichkeitsfremdes Verhalten

- Verzweiflungstäter (Bindungsverlust)
- Leistungsverlust
- Machtverlust/Prestige
- Unheilbar erscheinende Erkrankung

2. labil – Persönlichkeitstypisches Verhalten

- Sozialsituativ abhängiges Verhalten

3. teilweise entsprechend – Persönlichkeitsabhängige Verhaltenstendenz

- Handelt, wenn keine Gefahr besteht erkannt zu werden

4. voll entsprechend – persönlichkeitsstypisches Verhalten

5. uneinfühlbar/gestört – krankes/krankhaftes Verhalten

Ursachenforschung



Erklärungsansätze für kriminelles Verhalten:

- Lehre vom "geborenen Verbrecher"
- Entwicklungstheorie
- Sozialisationstheorien
- Lerntheorien
- Frustrations-Aggressions- Theorie
- Anomie-Theorie
- Etikettierungsansatz

Lehre vom geborenen Verbrecher



- Cesare Lombroso (1835–1909, italienischen Arzt)
- Lehre vom "geborenen Verbrecher,,
- Tätertypenlehre
- Grundlage: Vererbungsgesetze von Johann Mendel (1822 bis 1884)
- typischer Verbrecher von Geburt an aufgrund von Äußerlichkeiten erkennbar (Länge der Nasen, der Abstand der Augenbrauen und die Größe der Ohren)
- Vererbbarkeit kriminellen Verhaltens "Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm"
- in Comics und Kinderbüchern böser Mann mit fliehender Stirn, Hakennase und zusammengekniffenen Augenbrauen
- erbbiologische Ansatz wird heute in dieser Form abgelehnt

Entwicklungstheorie



- Straftaten leichter bis mittlerer Art im kindlichen und jugendlichen Alter
- Normen müssen, wie vieles andere auch, erst erlernt werden
- Erfahrungsprozess, vor allem durch Reaktionen in der Form von Lob und Tadel ("Learning by doing")
- Kinder- und Jugendkriminalität führt nicht automatisch zum "Gewohnheitsverbrecher"
- abweichendes Verhalten junger Menschen stellt eine eher normale Erscheinung dar, die nicht als Symptom einer beginnenden oder möglichen kriminellen Verwahrlosung beurteilt werden kann

Sozialisationstheorien



- Kriminalität als Folge misslungener Sozialisation, von fehlerhafter Erziehung in den ersten Kindheitsjahren und darüber hinaus
- insbesondere dann, wenn in der Kindheit eine dauerhafte Bezugsperson fehlt und kein Urvertrauen hergestellt worden ist
- Gewissensbildung (Verinnerlichung von Recht und Unrecht)
- Inkonsequenz, bei falschen Erziehungsmethoden, bei Hartherzigkeit der Erziehungspersonen, aber auch bei überzogener Verwöhnung
- äußerer sozialen Druck durch beengte Wohnverhältnisse, soziale Not

Lerntheorien



- Kindheitserfahrungen mit selbst erlittener und miterlebter Gewalt sind nach empirischen Untersuchungen ein bedeutsamer Faktor für spätere Gewalttätigkeiten
- Gelernt wird aber auch aus dem Verhalten der Gesellschaft
- Positive ethische Werte wie Nächstenliebe und Solidarität werden bei dem heutigen Konkurrenzdenken vielfach der Lächerlichkeit preisgegeben
- aggressiven Werbung ("Greifen Sie zu")
- Gewaltvorführungen in den Medien, in Videos, im Film und im Fernsehen
- Gewöhnung an Gewalt und Brutalität sowie zum Verlust von Mitleid
- Gewalttätige sind Sieger und haben Erfolg

Frustrations- Aggressionstheorie



- Gewaltkriminalität ist hiernach eine Folge von Ohnmacht und Frustrationen, Ärger, sozialer Not etc.
- Ärger wird häufig auf Schwächere, auf Kinder und Frauen abgeladen
- es werden Sündenböcke gesucht
- Gewaltkriminalität jugendlicher und heranwachsender Ausländer findet hier eine Ursache
- fehlende Fähigkeit, Konflikte mit Worten zu bereinigen
- Gewalt als einzige Konfliktlösungsmöglichkeit

Anomie Theorie



- Mittellosigkeit kann ein Grund für Eigentumskriminalität sein
- Unterschied zwischen arm und reich
- Lücke zwischen den gesellschaftlichen Leitbildern und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln bei finanziell Schlechtgestellten (Arbeitslose, Auszubildende, schlecht bezahlte)
- gesellschaftliche Zielen von Reichtum und Wohlstand können nicht erreicht werden ohne straffällig zu werden
- "a nomos" bedeutet "ohne Gesetz" (griechisch)

Etikettierungsansatz



- Kriminalität aus der Definitionsmacht des Staates
- Gesetze, Strafgesetze fallen nicht aus einem „Gerechtigkeitshimmel“
- Wenn neue Straftatbestände geschaffen werden, werden neue Straftäter verfolgt
- werden Straftatbestände gestrichen, so nimmt zwangsläufig auch die offizielle Kriminalität ab
- Verbot Alkohol, Drogen
- Kopierschutz (Urheberrechtsverletzungen)

Kriminalität



Kriminalität

ist die Summe aller Straftaten,
definiert

- auf einen Zeitraum,
- auf einen geografisch abgegrenzten Raum,
- zugeschrieben bestimmten Bevölkerungsgruppen
oder
- geordnet nach Delikten und Deliktsgruppen

Das Verbrechen



Juristische Definition (§ 12 StGB)

Unterscheidung rechtswidriger Taten in Verbrechen und Vergehen nach Art und Dauer der Strafandrohung.

Kriminalistische Definition

Umfasst alle mit einer Kriminalstrafe bedrohten rechtswidrigen Taten, also Verbrechen und Vergehen

Fragen?

